

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Sonntags 2 Blätter und das St. Vincenz-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Ausstrichtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements

für den Monat December

zu ¼ des Quartalpreises können bei allen Postanstalten, bei unsren Boten, sowie in unserer Expedition aufgegeben werden

Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Jof. Broig.

Ende des Quartals wird den verehrlichen Abonnenten ein praktisch eingerichteter Wandkalender gratis beigegeben.

Deutschland.

□ Berlin, 29. November. Heute war im Reichstage Staatsberatung, aber das Thema in den Privatgesprächen war die Getreidezollerhöhung, die alles beherrscht. Die Nachricht, daß das Centrum in der heutigen Fraktionsversammlung sich mit der Zollfrage beschäftigt habe, ist eine irrige. Das Bestreben der Centrumsfraktion wird auf eine Einigung, einen billigen Ausgleich von Stadt und Land, von Produzenten und Consumenten gerichtet sein. Voraussetzung für das Gelingen dieses Ausgleiches ist aber, daß von Niemand eine allzuheftige Anspannung des Bogens versucht wird. Gerichtsweise verlautete heute in Abgeordnetenkreisen, daß die agrarische Seite manche Zollsätze im Plenum erledigt zu sehen wünsche. Dazu ist aber die Sache doch zu wichtig und tief einschneidend, um sie übers Rie zu brechen. Was das Sperrgesetz angeht, so hat die Bestimmung, welche auch die vor dem 26. November abgeschlossenen Verträge mit dem erhöhten Zoll belegen will, geringe Aussicht, sie gilt als Eingriff in den Privatbesitz für sehr bedenklich. Dagegen findet der Antrag Vohren, welche den Vätern zur Pflicht macht, Qualität, Gewicht und Preis des Brodes öffentlich bekannt zu geben und das Gewicht stets nachzuweisen, sehr sympatibische Aufnahme. Vohren will offenbar durch die Concurrenz der Bäcker preiswürdige Waare erzielen, ohne

Brodtagen einzuführen. Erfolg freilich darf man sich nur dann versprechen, wenn die Bäcker keine Coalition unter sich abschließen. Mit den Kornzöllen beschäftigte sich auch der hier tagende deutsche Handelstag. Die Erhöhung wurde natürlich bekämpft. Bemerkenswert ist, daß der national-liberale Landtagsabgeordnete v. Eyhern eine entschiedene Resolution des Handelstages gegen die Kornzollerhöhungen forderte. Beachtung verdient auch die Drohung der österreichisch-ungarischen Presse mit einem Zollkriege gegen den 200 Millionen betragenden industriellen Import Deutschlands. Ueber die Vorlage betreffend die Landwehr und den Landsturm enthält heute die „Post“ Vorschläge, die vielleicht inspiriert sind. Das Blatt fordert, daß die Landwehr in künftigen Kriegen als organischer Theil in die operativen Armeen aufgenommen werde. Dazu sei eine gewisse Vorbereitung der Formation im Frieden notwendig. Der Landsturm dagegen solle zu einem ersten und zweiten Aufgebot rangirt werden. Zum ersten Aufgebot sollen wirklich Gebiete gehören; zum zweiten diensttaugliche junge Leute von 17–20 Jahren und alles, was von 20–32 Jahren neben der Ersatzreserve 2. Klasse Werth hat. Die Hauptfrage ist dabei nur die: sollen diese dem eigentlichen Militärdienste nicht Angehörigen auch im Frieden sich auf ihre Kriegsthatigkeit vorbereiten. Wenn ja, so würde die Militärlast dadurch gewaltig erhöht.

□ Berlin, 29. Novbr. Nirgend zeigt es sich deutlicher als jetzt, wo die einzigen Freunde des Papstthums zu finden sind. Bei dem Septennatsstreit, bei der Kirchenvorlage, bei Galimberti's Anwesenheit waren Centrum, Windthorst und das ganze katholische Volk für die Hintermänner der „Post“ nichts als Rebellen. Doch diese „Rebellen“ zeigten dann bald im Abgeordnetenhaus durch ihr Eintreten für die Freiheit der Kirche und sodann zu Trier durch die Forderung der vollen Unabhängigkeit des Papstes ihre volle und ungeminderte Ergebenheit gegen den hl. Stuhl. Und die Hintermänner der „Post“? Sie entpuppten sich schon bei Crispi's Besuch als Heuchler und erwiesen sich als solche besonders jetzt wieder bei der Besprechung der österreichischen Resolutionen zu Gunsten der päpstlichen Unabhängigkeit. In diesen Resolutionen erblickt das Organ des „katholischen“ Fred v. Frankenberg heute geradezu eine Brandstiftung und nennt sie erfolglos. Was den Erfolg angeht, so fragt

sich das katholische Volk bei einer Pflichterfüllung nie um den momentanen Erfolg; es genügt ihm das Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben, und das Uebrige legt es in Gottes Hand. In Rom aber steht man gerade in dieser Sache, weiß' Geistes Kinder Viele von denen sind, welche sich hier demonstrativ an den Runtius Galimberti heranbrängen. Daß aber Papst Leo XIII. in dem muthigen Eintreten der katholischen Welt keine Brandstiftung erblickt, hätte die „Post“ aus dem Lobe entnehmen können, das der Papst vor einer Regensburger Deputation, in welcher sich der Reichstagsabgeordnete Senefrey befand, dieser Tage dem Trierer Katholikentage wegen seiner Resolution zu Gunsten der päpstlichen Unabhängigkeit spendete. Der Einigkeit und Ausdauer des Centrums und seines Führers Dr. Windthorst gedachte der heilige Vater in eingehenden Lobsprüchen noch ganz besonders. — Die Abgeordneten Eise, Haberland, Letocha und Wegner haben im Namen des Centrums den Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises, der in der letzten Session wohl in der Commission mit der knappen Mehrheit von 11 gegen 10 Stimmen angenommen worden ist, im Plenum aber nicht mehr zur Berathung gelangte, wieder eingebracht. Der früher mit diesem eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Gewährung der Innungsvorrechte des § 100a (Recht der ausschließlichen Lehrlingsausbildung, sobald, der Innung die Hälfte der bezüglichen Handwerksmeister angehört), ist auch vom Reichstag mit 6 Stimmen Mehrheit in drei Lesungen angenommen worden, hat aber leider bis heute die Zustimmung des Bundesraths nicht erhalten. Sobald officiell erklärt werden sollte, daß der Bundesrath diesen Beschluß ablehnt, würde auch dieser Entwurf wieder von Neuem eingebracht werden.

□ Berlin, 29. Nov. Von dem Abg. Nitzel ist heute ein Antrag auf Abänderung und Ergänzung der Vorschriften der Strafproceßordnung über die Wiederaufnahme des Verfahrens, sowie die Entschädigung der unschuldig erlittenen Strafen im Reichstage eingebracht worden. — Die Chancen der Getreidezollvorlage im Reichstage, so läßt sich die „St. St.“ schreiben, sind schwer zu beurtheilen, weil die Fraktionen zum Theil ihre Berathungen noch nicht abgeschlossen haben. Es verlautet, daß im Centrum Anträge auf Ermäßigung der vorgeschlagenen Zollsätze vorbereitet werden. (Vgl. oben.) Jedenfalls findet die erste

Söhenluft

von Cary Groß.
(Fortsetzung.)

58) Weit schwerer wurde es dem jungen Mädchen, dem harten Mann zu verzeihen, der sein Vater war, der stolz Weib und Kind ins Elend gestoßen hatte. Willig gelobte sie der Mutter, nie, auch wenn je ein Zufall ihr seinen Namen entdecken sollte, so daß sie ihr Recht beweisen könnte, des Schwures eingedenk zu bleiben, den ihre Mutter geleistet hatte. Was sollte ihr ein Name, den sie ohne Liebe hören würde? Vater Mauritus hatte sogar Mühe, den stolzen Sinn der Tochter gegen den Vater verständlicher zu stimmen. Dagegen war es ihr um so leichter, Poffertini alles zu verzeihen, was er ihr Böses gethan, und der Mutter sogar zuzuschauen, sie werde für ihn sorgen, sobald er dessen bedürfte.

Wenn Raimonda auch gelernt hatte, an der Würde, welche die Kunst verleiht, sich zu erheben, so war es ihr doch eine solche Wohlthat, Poffertini nicht anzugehören, daß sie kein Opfer mehr darin fand, ihm zu verzeihen. Er war zu tief gesunken, als daß sie ihm hätte zürnen können. Aber noch ein Versprechen verlangte Raimonda und erhielt es ebenso leicht. Es war, daß Raimonda der Künstlerlaufbahn auf dem Theater entginge. Die seitherigen Erfahrungen hatten schon diesem Entschlusse vorgearbeitet. Sie scheute nun den falschen Glanz jener Kunstbegeisterung, sie fürchtete eine Atmosphäre, in der sogar die Besten sich selten bewahren.

Und gerade ihrer Erfahrungen bitterste, die Veränderung in Alfreds Wesen, erzählte sie nun ihrer Mutter und fragte derselben mit dem ganzen Schmerz ihrer getränkten Liebe, daß Alfred gesucht habe, sich ihr wieder zu nähern, als sie leichte Beute schien. Bitter war diese Kränkung, bitterer noch der Verlust ihres einstigen Ideals. Sie schloß mit der Begeisterung, sie habe Alfreds Bild aus ihrem Herzen gerissen. „Gülle es mit der Liebe zur ewigen Schönheit und Güte, so wird es nicht leer und nicht arm sein“, hatte Margarethe erwidert, aber dann verlangt, allein mit Vater Mauritus zu bleiben.

Mit dem Gelblich, den die Nähe des Todes oft begnadeten Seelen verleiht, schaute sie die Zukunft ihres Kindes und empfahl dem treuen Freunde, was ihr für erspriesslich schien. Alsdann war von Alfred nicht mehr die Rede. Um so lieber aber verweilte Margaretha in Dankesworten für die edle Frau, der ihr Kind so unendlich viel verdankte, und hob hervor, was sein Leben ohne sie geworden wäre. Diese Anerkennung der Mutter wirkte auf Raimondas Seele zurück

wie ein erquickender Thau auf ausgebranntes Erdbreich. — Sie gedachte wieder gern an Gräfin Frene, und sogar Luciens harter, aber echter Charakter erschien ihr in neuem Licht. Was verdankte sie doch dem Umgang, dem Beispiel, den Lehren dieser edlen Frauen!

Dankbarkeit ist einer der Kanäle, durch den am reichlichsten übernatürliche Gnaden in die Seele Eingang finden. In dem Maße, als Margaretha es verstand, in ihrer Tochter Herz die Gefühle des Dankes zu erwecken, erblühten darin viele Keime, die in der Verbitterung des Leides erstorben schienen. — Sie erfaßte wieder mit begieriger Seele das Leben des Glaubens, das in Margaretha so mächtig war und sie auf den Weg der Reue geführt hatte. Wie Schuppen löste es sich von Raimondas Augen; sie sah und verstand wieder die Lösung von Fragen, die sie verwirrt hatten. Wie ein Wanderer, der im Dunkel seinen Weg verloren, wenn ein Sonnenstrahl die Gegend erleuchtet, seinen Pfad rasch wahrnimmt, so sah das junge Mädchen in dem wiedererwonnenen Lichte, daß es im Begriff gestanden hatte, die Brunnen des lebendigen Wassers zu verlassen und sich Eisternen zu graben, die kein Wasser hatten.

So hatten jene gethan, die an Stelle der Religion die Kunst, statt Tugend und Genuß, statt der Lehren des Glaubens endlose Zweifel ihr geboten hatten.

Mit dem ganzen Aufschwung, dessen ein unverdorbenes warmes Herz fähig ist, lehrte das junge Gemüth zu dem Glauben seiner Kindheit zurück, der die Mutter in der tiefsten Schmach wieder aufgerichtet, zu heroischen Opfern geführt, ihr in allem Elend den Frieden zurückgewonnen hatte. — Auch Raimonda fühlte einen Frieden in ihr Herz kehren, der über jeden Erdenkummer triumphirte. Sie begriff, daß alles, was wir hier verlieren, in Gott uns bewahrt bleibt; und als am Ende eines jener stillen Tage neben der Mutter diese mit einem letzten Segensblick auf sie, und einem Seufzer der Sehnsucht nach Gott ihre sanften Augen zur ewigen Ruhe schloß, da kniete Raimonda zwar in sprachlosem Schmerz neben der geliebten Toten, aber ihr Schmerz war weit entfernt von jener Trostlosigkeit, die sie sonst empfunden, und die ergebenden Gebete, welche des Priesters Mund der scheidenben Seele nachrief, tönten ihr wie Harfenklänge aus dem Reich des ewigen Friedens. Sie gönnte der theuren Seele die schwer errungene Ruhe, und ersafte für sich allen Trost, den die katholische Kirche nicht nur durch ihre Sacramente und Dogmen, sondern auch durch ihre Ceremonien und geistlichen Gebrauche zu spenden weiß.

In dem stillen Sterbezimmer, wo brennende Kerzen des Erblichers Bild neben dem friedlichen Antlitz der Toten beleuchteten, wie beim Gang zum Kirchhof, wo unter heiligen

Gefängen und Gebeten der Sarg in die winterliche Erde gebettet wurde, während des Opfers der Messe, die das Band, das Lebende und Verstorbene zu einer Gemeinschaft der Heiligen eint, so wunderbar deutlich fühlbar macht, überall konnte Raimonda mitten in ihrem Heimweh und ihrer Trauer verstehen, daß sie durch diesen von Gottes Gnaden verkürzten Tod mehr gewonnen, als verloren hatte; das Licht und die Freudigkeit des Glaubens war ihr zurückgegeben und mit ihr die Kraft, die die Welt überwindet.

7. Capitel. — Vom Grab zur Höhe.

Mehr als zwei Wochen waren vergangen, seit Margaretha ihre Ruhestätte in dem Friedhofe neben der kleinen katholischen Kirche Churwaldens gefunden, und noch immer weilt Raimonda in dem einsamen Gebirgsdorf. Sie wollte in dem stillen Stübchen, wo das Andenken ihrer Mutter so lebendig war, bleiben, bis sie ihren Schmerz besser überwunden hatte und sich gerüstet fühlte zu neuem Kampf auf dem Lebensweg. Die wenigen, einfachen Menschen, die sie hier sah, hatten ihr alle Wohlwollen und Theilnahme bezeugt, waren mit ihr dem Sarge der geliebten Toten gefolgt. Unter ihnen war es ihr heimathlich zu Muthe; keine von Weltsinn getriebene Anschauung konnte ihr Urtheil verwirren, während sie den Rath und die Belehrung des würdigen Priesters genoss, der ihrer Mutter einziger Freund gewesen war.

Ihren Entschlus, nicht aufs Theater zu gehen, jeder öffentlichen Laufbahn zu entsagen, hatte sie sowohl Negroni wie Madame Woloff mitgetheilt, ohne jedoch ihrer sonstigen Lebenspläne zu erwähnen. Sie wußte, daß Negroni ihr für immer, Madame Woloff ihr für die nächste Zukunft zürnen würde, und sie auf diese sich vorberhand nicht stützen konnte. Dagegen erinnerte sie sich der Anerbietungen eines belgischen Musikdirectors, sowie einiger englischen Damen und hatte sich schriftlich an dieselben gewandt. Durch einen oder den andern konnte sie möglicherweise eine Anstellung bei einem Oratorienverein oder in einer Kirchengesellschaft erhalten; vielleicht in England oder America eine bleibende Stelle finden. — Auch vor dem Beruf einer Erzieherin schrak Raimonda nicht zurück. Was lag an der abhängigen Stellung für Jemand, der alle Kräfte fortan nur einer edlen, nützlichen Wirksamkeit weihen wollte?

Alles, was Raimonda noch vom Leben verlangte, war, ihren Pflichten genügen zu können, und in gänzlich veränderter Umgebung ein neues Leben zu beginnen. Nichts durfte sie mehr an die Träume, Hoffnungen und Enttäuschungen ihrer Jugend erinnern, wollte sie das alte Leid völlig besiegen und fähig sein, mit freier Seele den Anforderungen des Lebens gegenüber zu treten. — Sie wollte jene echte, dem Christen-

Lesung am Donnerstag statt. Die Agrarier berufen alle ihre Mitglieder ein, weil sie beabsichtigen, eine Commissionsberatung zu verhindern.

In Bezug auf die Nachvervollziehung schreibt die Köln. Btg.: „Eine Forderung der Gerechtigkeit ist es unferes Erachtens zunächst, daß der Reichstag die Bestimmung des Paragraphen 2 der Vorlage, wonach die Bälle vom 26. November ab gelten sollten, dahin erweiterte, daß nachweislich am 26. November nach einem deutschen Bestimmungsort schwimmend oder rollend gewesenes Getreide noch zum alten Zollsaß eingelassen werde. Die Gerechtigkeit spricht so zwingend für diese Aenderung, daß wir eine weitere Begründung für völlig überflüssig halten.“

Dem Herrn Reichskanzler scheint viel an dem Nachweis gelegen zu sein, daß man in Rußland an Differenzen zwischen ihm und dem Kaiser glaubt und gleichzeitig seine Stellung unterschätzt. Das Organ des Reichskanzlers verzeichnet heute wieder ausführlich russische Zeitungsstimmen, die darauf hinauslaufen, daß der Reichskanzler sich auf Befehl des Kaisers vor dem Jaren habe rechtfertigen müssen, und daß der Jar ihn nur aus Achtung vor dem Kaiser, dessen Gast er war, gnädig angehört und behandelt habe. Unterhandlungen mit ihm zu führen, habe der Jar sich aber nicht herabgelassen, dazu stehe der Reichskanzler zu tief unter ihm.

Eine am Sonnabend an allen Handelsplätzen des Reichs plötzlich vorgenommene Aufnahme der Getreidebestände in den Privattransitlagern stützt sich, wie man wohl annehmen darf, auf den § 16 des Regulativs für Privattransitlager ohne amtlichen Mitverschluß. Derselbe lautet: „Im Falle einer Tarifänderung sind die seit dem Schlusse des letzten Halbjahres in den freien Verkehr gesetzten Mengen, für welche noch der frühere Tarifaß in Anwendung kommt, sofort durch den Bestandesnachweis festzustellen.“

Dem Berl. Tagebl. zufolge verbot die russische Ober-Präsidialverwaltung den russischen Zeitungen die Veröffentlichung deutschfeindlicher Artikel.

Breslau, 28. Nov. Die Schles. Btg. erklärt, anscheinend von ausländischer Seite informiert, die Behauptung des Schles. Morgenblattes, daß Hr. Fürstbischof Kopp den Plan einer großen katholischen Zeitungsgründung billige, ja sogar die Anregung dazu gegeben habe, für vollständig aus der Luft gegriffen.

Leipzig, 29. Nov. Einem hiesigen Blatte zufolge bestände der von Cabannes begangene Landesverrath darin, daß Cabannes die von den Behörden der Reichsländer verfaßten und für die Reichsregierung in Berlin bestimmten Verwaltungsberichte abschriftlich gegen Vergütung an die französische Regierung ausgeliefert habe. Der Mitangeklagte Steinbrücker Glausinger sei von Cabannes zur Mittheilung geheimer Druckfachen verleitet worden.

Gesteirreich.

Budapest, 29. Nov. Graf Apponyi meldete für morgen eine Interpellation über die deutsche Zollsperrung an.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Angesichts der drohenden Gefahr einer Wahl Ferry's zum Präsidenten der Republik haben sich die radicale und äußerste Linke entschlossen, unter gewissen Bedingungen Schritte zu thun, um Grévy zum Weiben zu bewegen. Eine gestern stattgefundene Versammlung hervorragender Abgeordneter der Radicals und Transsigenanten soll mit großer Majorität beschlossen haben, Grévy zu halten, wenn derselbe ein Ministerium Clemenceau bilde und demselben gestatte, sich mit der eventuellen Demission Grévy's und der definitiven Wilson's vor der Kammer zu präsentieren. Dieses Ministerium würde mit einem Reformprogramm vor der Kammer erscheinen und die Verfassung ändern. Die Bewegung zu Gunsten Grévy's wird durch Rochefort geführt, der heute in der Kammer seinen ganzen Einfluß aufbot, um für diese Idee Propaganda zu machen. Der Abg. Michelin (äußerste Linke) schreibt heute Abend: „Wir wollen, daß Grévy bleibe. Wir wollen nicht die Gefahr einer Ernennung

thum erwachsene Lebensweise gewinnen, Trauer als ein Uebel überwinden und ihr Herz lehren, glücklich zu sein, indem es seine Ansprüche, die hienieden nie befriedigt werden können, auf eine bessere Zukunft richtete, die zu erringen, alle Kräfte einzusetzen sind.“

Die Antwort auf ihre Briefe erwartete Raimonda in Parpan, das ihr täglich lieber wurde. Von dem Doppelwall der himmelhohen Berge und der winterlichen Dede umschlossen, gleich es einem sichern Hafen, wo ihr Lebensschifflein vor Stürmen geborgen ruhte, um sich zu neuem Wagniß vorzubereiten. Sie liebte es, auf den Schlittenwegen zu den nächsten Anhöhen emporzuklimmen und ihre Augen an der Wunderpracht zu weiden, welche Schnee und Eis über die Bergriesen ausgebreitet hatten.

Einige Tage lang hinderten Windwehen und feuchte Nebel solche Gänge, und das junge Mädchen begrüßte endlich die Wiederkehr eines klaren Morgens um so froher, als es Sonntag war und sie somit den Trost haben konnte, zum sonntäglichen Gottesdienst nach Churwalden zu eilen und am Grabe der Mutter zu beten.

Schon vor Beginn der Messe kniete sie auf dem schneebedeckten Grabhügel; das Gefühl der Verlassenheit, das sie dort überwältigen wollte, schwand wieder, als sie der erhebenden Feier der heil. Messe in dem schönen Kirchlein anwohnte, wo die frommen Heiligenbilder auf dem kunstvoll geschnittenen Altar sie vertraut und ermutigend anblickten, als wollten sie ihr sagen, ein Kind Gottes stehe nie allein und finde Gnade und Hilfe im Lebenskampf. Die wunderbare Macht des Gebetes über Trauer und Trostlosigkeit bewährten sich abermals in Raimonda.

Gestärkt und geträufelt trat sie den Heimweg an. Sie durchschritt, von vielen freundlich begrüßt, den im Winter fast verödeten Ort auf der Fahrstraße, die der Schlittenverkehr gangbar erhält. Einmal an den letzten Häusern Churwaldens vorbei, wo die Steigung beginnt, war Raimonda ganz allein und konnte den in ihr angeregten Gedanken nachhängen.

(Fortsetzung folgt.)

Ferry's herausbeschreiben, und die Möglichkeit dieser Gefahr muß die Führer aller Gruppen vereinigen, um Grévy zu unterstützen im Widerstand gegen die erste Bewegung, die uns alle fortgerissen.“ Die äußerste Linke scheint noch mehr als die radicale für das Weiben Grévy's zu sein, denn Clemenceau hat, wie ich erfahre, bei dem Verlassen der Kammer zu einem Freunde, der ihn über die Meinigkeiten befragte, gesagt: „Wir haben versuchen wollen, Grévy zu halten, aber es scheint mir unmöglich.“ (Brl. Btg.)

Paris, 30. Nov. Grévy empfing gestern die Besuche zahlreicher politischer Persönlichkeiten. Von Seiten derjenigen, welche für ein Verbleiben Grévy's sind, wurde Goblet angegangen, ein Cabinet zu bilden. Goblet lehnte indessen ab; nunmehr dürfte kein weiterer Versuch gemacht werden, die Präsidialkrisis zu vermeiden.

CPC. Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 29. November.

Der Reichstag nahm heute zunächst die Mittheilung des Präsidiums entgegen, daß der Kaiser den Ausdruck der Theilnahme des Reichstags an der Krankheit des Kronprinzen mit huldvollem Danke entgegengenommen habe und trat sodann in die erste Beratung des Reichshaushalts-Etats. Die Debatte eröffnete der Staatssecretair des Reichsschatz-amts Dr. Jacobi mit dem üblichen Exposé über die Finanzlage, wie dieselbe sich in den letzten Etatsjahren gestaltet hat und nach dem vorliegenden Etat in Zukunft gestalten wird. Der Rückblick auf die Ergebnisse der beiden letzten Etatsjahre war kein erfreulicher; das Deficit für das Etatsjahr 1886/87 schließt mit einem Deficit von über 20 Millionen ab, und ebenso ungünstig sind die Ansichten betreffs des laufenden Etatsjahres. Mit dem jetzt vorliegenden Etat, meinte der Staatssecretair, schließe jedoch die Periode der großen Deficits ab, Dank der Erhöhung der Brantweinsteuer und der Reform der Zucksteuer, so daß jetzt nicht nur die Finanzlage des Reichs sich günstiger gestalten, sondern auch den Einzelstaaten für eine Finanzreform sich ein weiterer Raum ergeben werde.

Abg. Rickert (Brl.) kann die Hoffnung auf Besserung der Finanzlage nicht theilen. Auch 1879 und 1885 habe man eine solche in Aussicht gestellt, aber die Freude habe nicht lange gedauert. So werde es auch jetzt gehen. Der Etat gewähre keineswegs ein günstiges Bild. Die Vermehrung der Ausgaben, namentlich im Militäretat werde die Budget-commission ernstlich prüfen müssen. Bezüglich der Vermehrung der Einnahmen stehe man bei der Brantweinsteuer noch vor etwas Ungewissem. Indem Redner die Unzufriedenheit der Agrarier mit dem ihnen günstigen Brantweinsteuergesetz tadelte, geht er zu einer längeren Bekämpfung der Getreidezollvorlage über, mit der die Regierung das ganze Reich ein halbes Jahr lang in Ungewißheit und Unruhe gehalten habe. Im Jahre 1879 habe Fürst Bismarck gesagt, daß an einen Schutz Zoll von 2 Mark auf Getreide auch der verrückteste Agrarier nicht denke, früher habe man auch nicht eingestehen wollen, daß es lediglich auf eine Vertheuerung des Getreides abgesehen sei. Warum wolle man nicht eine Untersuchung über die Lage der Landwirtschaft anstellen? Im Allgemeinen sei es unrichtig, daß die Landwirtschaft vor dem Bankrott stehe; in Westpreußen gebe es Güter, die sich noch immer mit 5% verzinsten. Und dann wolle man einerseits den alten und invaliden Arbeiter für die Zukunft abgeben lassen, andererseits aber denselben das Brod vertheuern. Eine solche Socialpolitik verstehe er nicht. Im Lande herrsche angesichts der gegenwärtigen Zustände ein großer Pessimismus: es müsse noch viel schlechter werden, bis es besser werde, aber über kurz oder lang werde es doch besser werden.

Abg. Frhr. v. Malshahn-Giltz (cons.) will bei der Etatsdebatte auf die Frage der Erhöhung der Getreidezoll nicht eingehen, befreit jedoch die Behauptung des Abg. Rickert, daß es in Westpreußen Güter gebe, die sich mit 5% verzinsen. Unsere Finanzlage sei günstiger als die anderer Länder, wie Frankreich und Oesterreich. Auf Sparsamkeit sei auch die conservative Partei bedacht, aber Abstriche beim Etat der Heeres- und Marineverwaltung wolle sie nicht. Deutschland als Hort des Friedens müsse eine schwere Rüstung tragen, und das Volk wolle auch gern Alles ertragen, was zur Ehre und Sicherheit des Vaterlandes notwendig sei.

Abg. v. Bennigsen erklärt, daß er persönlich ein Gegner der Verbesserung der Finanzlage an, mahnt aber zur Sparsamkeit. Gegenüber dem Abg. Rickert befreit er, daß ein pessimistischer Zug durch das Reich gehe. Die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich sei kaum jemals so groß gewesen als jetzt, jedenfalls sei das deutsche Volk fest entschlossen, Kaiser und Reich, wenn es sein müsse, gegen die ganze Welt zu verteidigen.

Hierauf wurde die Weiterberatung bis Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Novbr. Als hier selbst gefunden wurde heute auf dem Polizei-Ante ein Portemonnaie mit Geld abgegeben.

Wie der Mangel an Fünfmarktscheinen und Zehnmarktscheinen, so macht sich ein solcher auch an Zwanzigpfennigscheinen bemerkbar. Die ebenso niedlichen wie unpraktischen Silberzwanziger treten immer sporadischer auf; sehr erklärlich, da die Staatskassen dieselben nicht wieder herausgeben. In dem Maße wie die kleinen Zwanziger sich dünne machen, sollte man ein häufigeres Hervortreten der großen Nickelzwanziger erwarten. Aber auch diese treten noch so selten unter das Publicum, daß sie noch immer als Fremdlinge neugierig von dem betrachtet werden, dem sie zufällig einmal zwischen die Finger laufen. Worauf diese bescheidene Zurückhaltung der neuesten Kinder unserer Reichsmünze zurückzuführen ist, läßt sich nicht ergründen. Vor einiger Zeit wurde zwar behauptet, man habe sich an der betr. Stelle von der Unzweckmäßigkeit der dicken Zwanzigpfennig-Nickel überzeugt und beschlossen, eine weitere Herausgabe derselben nicht stattfinden zu lassen, indessen ist derzeit diese Mittheilung dementirt worden.

Erfeld, 30. Nov. Seitens der Behörde sind Erhebungen über den Stand der Textil-Industrie angeordnet worden. Zu diesem Zwecke wird vom 1. December ab eine Aufnahme von Haus zu Haus erfolgen. Dieselbe wird für Sammt und Seide getrennt geführt und erstreckt sich auf folgende Fragen: a. wie viel Handwebestühle sind in Betrieb? b. wie viele sind nicht in Betrieb und seit wann? c. wie viel Handwebere sind völlig beschäftigungslos? d. wie viel mechanische Stühle sind in Betrieb und wie viel nicht? Die Erhebungen haben lediglich einen statistischen Zweck und kommen die Namen der Geschäftsinhaber gar nicht in Betracht. Sind in einem Fabriklocale mehrere Webereien eingerichtet, so können die Angaben von den Inhabern gemeinschaftlich gemacht werden.

Fischeln, 29. Nov. Eine interessante Entdeckung machte laut der N. Btg. Hr. Pfarrer Dr. Böcker vor Kurzem bei Vorahme von Reparaturen am Pfarrhause. An der östlichen Seite desselben fanden sich nämlich bei Nachgrabungen Reste von Gubmauerwerk von eminenter Härte, untermischt mit römischen Ziegeln. Die Kellergewölbe des Pfarrhauses sind von ganz besonderer Stärke. In demselben finden sich nicht allein römische hellrothe Backsteine, sondern auch Tuffsteine verwendet. Hieraus geht hervor, daß an der Stelle dieses im Jahre 1728 abgebrannten, dann neu aufgebauten Pfarrhauses einst ein uraltes Gebäude stand. Diese Thatfache führt ferner zu der Vermuthung, daß das Jesuiten-Collegium der Patronats- und Zehnherren im Besitze dieses Hauses war, ein Zusammenhang des einst an dieser Stelle gelegenen Gebäudes mit der Kirchen-Gründung stattgefunden habe; daß ferner an der Ostseite der Kirche und des Dorfes, wo auch auf dem Möhlen-Hofe (Wwe. Find.) der die ganze Fläche einnahm, ein römischer Grab entdeckt worden ist, — in der Urzeit ein römisches, dann frühfränkisches Mönchthum nebst einer Burg lag.

Kaiserswerth, 29. Nov. Gestern verschied im hiesigen Krankenhaus der hochwürdige Herr Franz Josef Heggen, Pfarrer zu Hülserath bei Schleiden. Ueber 21 Jahre verwaltete er seine Pfarre. Die Verwaltung verschiedener benachbarten Pfarren durch den Culturfampf legten ihm große Strapagen auf, denen seine Gesundheit erlag. Mehrere Schlaganfälle warfen ihn im vorigen Jahre auf das Krankenlager, von dem er sich nicht wieder erheben sollte. Er erreichte ein Alter von 63 1/2 Jahren.

Elberfeld, 30. Nov. Folgende originelle Geschichte passirte, laut den N. Nachr., jüngst in einer hiesigen Familie. Nach dem Mittagessen zündete sich der Papa eine Cigarre an. Der Stammhalter, ein höchst aufgeweckter Junge von 2 1/2 Jahren, will auch eine Cigarre rauchen. Papa reicht dem Kleinen nun die Spitze, eine kleine Hornspitze, wie man sie allenthalben für zehn Pf. kaufen kann. Der Kleine ist zufriedengestellt und „rauch“ munter drauf los. Papa legt sich auf's Sopha, um sein übliches Mittags-schlafchen zu halten und der Kleine wird nebenan in sein Bettchen gelegt. Nach einer kleinen Pause vernimmt der Papa im Nebenzimmer ein Würgen und Stöhnen, entsezt springt er auf — Herrgott, die Cigarrenspitze, der Junge hat sie verschluckt; entsezt, fürchterlich! der Papa schreit auf, die Mama, das Dienstmädchen eilt herbei, was gibts, was ist geschehen? Der Kleine hat die Spitze verschluckt! Fänderingen, Hilffschreien, einen Arzt, um Gotteswillen, schnell einen Arzt! der Kleine wird aufgenommen, das Bettchen unterfucht von oben bis unten, von hinten bis vorne, umsonst, die Spitze ist verschwunden und das Unheilvolle, Entseztliche ist geschehen. Die Mama ist in Ohnmacht gesunken. Der Papa eilt zu seinen Stiefeln, um schnell einen Arzt zu holen, aber der rechte Stiefel geht nicht an, faßt ihn beim Fußende, schüttelt und heraus fällt — die Cigarrenspitze — Gruppe! — der Kleine hatte allerdings die Spitze im Munde gehabt, aber bei dem Würgen und dem Husten-anfall war die Spitze in den neben dem Bettchen stehenden Stiefel gestiegen!

Köln, 30. Nov. Unsere Taubstummen-Anstalt wurde im abgelaufenen Schuljahr 1886/87 (1. October) von 77 Zöglingen besucht, von welchen 31 aus der Stadt Köln waren. 50 Kinder genossen freien Unterricht, 46 erhalten sämtliche Lehrmittel, 41 außerdem noch Zulagen zu ihrer Verpflegung bis zu 100 M. — Daß das Pulver noch ein sehr geschätzter Artikel ist, dürfte am besten aus dem Umstande zu erkennen sein, daß die Rheinisch-Westfälischen Pulverfabriken für das mit Juli abgeschlossene Geschäftsjahr 1886/87 10 Procent Dividende = 60 M. pro Actie zahlten. Dem Beamten-Unterstützungsfonds wurden 5000 M., dem Arbeiter-Versicherungsfonds 10,000 Mark überwiesen. — Gestern wurden einem Arbeiter beim Entgleiten eines Riesenbeides Beine abgefahren. — Im benachbarten Wüngerdsdorf wurde ein Mann, dessen Verwundung mit einer Säge durchgeschnitten, zu Tode geschleift.

Köln, 27. Nov. Das häufige Verschwinden junger Mädchen im Alter von 16–20 Jahren ruft hier nicht geringe Besorgniß hervor. Seit etwa Jahresfrist treibt sich hier eine Anzahl Frauenzimmer, sogenannte Commissionärinnen und Stellungsvermittlerinnen umher, welche unter allerhand nichtigen Vorwänden Mädchen, welche als Kellnerinnen oder sonstwie eine Stelle suchen, bei sich behalten, bis diese den letzten Pfennig verzehrt haben. Dann werden die Kleider und Schmuckstücke gepfändet und die Mädchen gezwungen, um jeden Preis jede ihnen gebotene Stellung anzunehmen. Daß diese Mädchen nur zu häufig in schlechte Häuser gebracht werden, beweisen die vielen noch gegen die Kuppelrinnen anhängigen Klagen und die große Anzahl der armen Geschöpfe, denen es gelungen ist, nur mit dem Nöthigsten bekleidet, aus solchen schlechten Häusern zu fliehen. Augenblicklich ist wieder eine Familie in großer Unruhe wegen ihrer Tochter, welche am 25. Sept. ihre elterliche Wohnung verlassen hat und bis heute nicht zurückgekehrt ist.

Nachen, 28. Nov. Ein äußerst frecher Raubanfall wurde laut der N. Btg. heute Morgen in einem in der Alexanderstraße gelegenen Hause verübt. In Abwesenheit der Besitzerin des Hauses drangen Diebe in deren Wohnung ein und begannen ganz ungenirt Kisten und Schränke zu öffnen und deren Inhalt einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Die Tochter des Hauses, welche in dem Nebenzimmer schlief,

hörte zwar das Murren her. stellte Fragen. Diebe in dem hatten sie die dringen. Weinschreien, wurde der sie beim H ihr Gesicht mi schroden wagt sie beim gering gebroht hatte. im Zimmer be eine Summe G und machten si lehrende Mutte gestandenen Sch Polizei fahndet bisheeran noch führen könnte.

St. Goar, schicht auf der schinenwärter, n vernimmt. Sotof den Vermissten teter Sache zur hindert wurden, zu gelangen. z gebundenen Versu unter den Bergl der Steiger Mitt tiefe Sohle mitt der Cobl. Btg. Nachstenliebe un mann, der ebenf Schacht gestiegen nenwärter ist bi der bösen Wetter der Bergbehörbe terfuchung über 2. Kriese, 28.

Minster, 28 ten-Corporatione Unitas werden Schwarz einen g Papst-Jubiläum dem Rathhausaa stattet worden.

Neuß, 30 Schöffengerich Amtsrückers K u Kappel, Aderer nom zu Gubr, Bürgermeister a. Herr Diätar Sch die nachfolgenden von der Neußerw durch einen Gerid zu haben, zu veru Angeschuldigte au Freisprechung. — Unterfuchung zu einer Sache wege fprechung. — Das lichen Grund koste Geldstrafe event. 1 war beschuldigt, o den Hausfuchend wirkung in diesen erhielt 36 M. Ge letzteres Vergehen Grober Unfug mu abudet. — Die 3 Mark Geldstrafe hundes begablen. Geldstrafe resp. 3

Leipzig, 28. gericht's hob das welches einen Rud Geheimmitteln im des französischen G und erklärte diese

Schneidig der im Gesicht f Ramerab, wie sehe Officier: „Gabe mi äußerst schneidiger

Fruchtpreis Weizen, neuer Hef. 1. a 100 Kilo 12. Landroggen neuer 1. a 100 Kilo 12. Gerste (Winter) a 100 Kilo 12. Buchweizen a 100 Kilo 12. Weizen unverändert Kistl per 100 Kilo 12. Kistl per 100 Kilo 12. Gersteimais Del per 100 Kilo 12. Weizen per 1000 Kilo a 50 Kilo 12. Kistl und Kistl a 100 Kilo 12. Weizen niedriger 17.50–18.50 B. hief

Instalt wurde
ber) von 77
Stadt Köln
46 erhalten
agen zu ihrer
lver noch ein
us dem Um-
g-Westfälische
Geschäftsjahr
Actie zahlen.
000 M., dem
berwiesene. —
n eines Ries-
benachbarten
nd mit einer
nden junger
hier nicht ge-
st treibt sich
Commissionsrä-
welche unter
e als Kellner
gehalten, bis
in werden die
Mädchen ge-
Stellung an-
g in schlechte
och gegen die
se Anzahl der
mit dem Kö-
n zu fliehen.
Anruhe wegen
e Wohnung
ist.
banfall wurde
der Alexan-
heit der Be-
Wohnung ein
te zu öffnen
nterwerfen.
immer schlief,

Gerichtliches.

8. Nov. In der heutigen Sitzung des Rgl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorſiße des Herrn Richters Kuchhoff, als Richter die Herren Heinrich Appel, Aderer zu Dericum, und Jos. Hilben jr., Decom zu Gohr, als Schöffen, Herr Joh. Jos. Rieder, Lägermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Diätar Schulz als Gerichtsschreiber fungirten, kamen nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: Drei Angeklagte an der Reußerweihhe hatten sich wegen der Beschuldigung, durch einen Gerichtsvollzieher gepfändeten Roggen entwendet zu haben, zu verantworten; das Gericht erkannte für zwei Angeklagte auf je 2 Tage Gefängniß, für den dritten auf Freisprechung. — Ein Gärtner aus Düsseldorf wurde wegen Unterschlagung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In einer Sache wegen Hundepolizei-contravention erfolgte Freisprechung. — Das Verlassen des Gefindendienstes ohne gesetzlichen Grund kostete eine Dienstmagd zu Schlierheim 3 M.

Weizen, neuer hies. 1. Qu.	17	20	Safer	salter	12	—
à 100 Kilo	12.	"	à 100 Kilo	neuer	11	—
Pandurogen neuer/1.	"	13	20	Äeßl (Rüben)	à 100 Kilo	—
à 100 Kilo	12.	"	12	40	Raps	" " "
Gerste (Winter)	12	50	4	50	Kartoffeln	" " "
à 100 Kilo (Sommer)	—	—	4	50	Heu	à 500 Kilo
Buchweizen à 100 Kilo	15	—	20	—	Stroh	" " "
Preise unverändert.						
Rübsöl per 100 Kilo in Packtten von 100 Ctr.			53	—		
Rübsöl per 100 Kilo faßweise			54	50		
Reinigtes Öl per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl.						
Preßkuchen per 1000 Kilo			122	—		
Kleien à 50 Kilo			4	60		
Rübsöl und Kuden unverändert.						
Wien, 30. Nov. (Ämtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)						
Weizen niedrigst; ohne Sad à 100 Kil. vorrätigster alter W.	17,50	—	18,50	—	W.	
W., tieferer neuer 16,50—17,50	16,50	—	17,50	—	W.	
Pfefermas-Dual						

Letzte Post.
Berlin, 30. Nov. Der Reichstag setzte heute die erste
 Sitzung des Etats fort. (Bahr, Reichsanzeiger.)

da wohnten der Versammlung bei Graf Baldersee hielt

New-York, 30. Nov. Johann Most ist des Vergehens, einer öffentlichen Versammlung zu Gewaltthaten aufgereizt haben, schuldig befunden worden. Das Urtheil wird Montag verkündet.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend, in Folge eines Schlaganfalles, unsere geliebte Gattin u. Mutter
Frau Agnes Schmitz
geb. Brings, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
Pet. Schmitz nebst Kinder.
Bedburdyok, den 29. Nov. 1887.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. December, Morgens 9 1/2 Uhr statt.

Anniversarium
für den verstorbenen Herrn
Joh. Heinr. Norbistrath
findet Freitag den 2. December c., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet die Familie.

Holz-Verkauf Birkhof.
Samstag den 3. December, Nachmittags 1/2 2 Uhr, 30 gefällte Tannen, 7 Kirschbäume, 8 Blaumen, 2 Birnbäume.

Der Ortsverband Greiftrath
bei Neuss beabsichtigt, 1000 Ctr. Kleien anzukaufen, lieferbar vom 10. Decbr. bis 10. Mai. Offerten nebst Preisangabe bis zum 4. Decbr. an den Vorstand des Ortsverbandes erbeten.

Tapissiererie
Offert zu jedem Preise: Geflickte Pantoffeln, angefangene, musterfertige, Geflickte Hosenträger, fertige, musterfertige, Sophas, Stühle, zu Gebrettern, Verkleidungen zu Garderoben, Handtuch- und Schlüssel-Haltern, Geldbörsen, Tabakbeutel etc. etc.
Franz von der Loh.
Neuss, Krämerstraße.

Schellfische,
frisch, schöne große, per Pfd. 25 Pfg., empfiehlt **Jean Kappes.**

Gier,
ganz frische, 2 Stück 13 Pfg., bei **Jean Kappes.**

Käse.
1a. Emmentaler 1 R. 10 Pfg., Schweizer 90, Holl. Gouda 80, Edamer 1 R. —, Limburger 45, empfiehlt **Jean Kappes.**

Früh aus See.
Heute u. Morgen eintreffend: große Sendungen prachtvoller Schellfische, à Pfd. 20 Pfg., empfiehlt **Jos. Mertens, Zollstr.**

Lebend frische Seezungen, echte große Neuwiedier Schellfische, Bismarcker Cablian und süße Bratlinge, alles nur beste Qualität, empfiehlt
Franz Walb, Crefelderstr.

Gebetbücher! billig!
edleste Texte und Einbände! hübschster Bezug zum Wiederverkauf! größte Auswahl von Harms & Co.
Neuss, Krämerstr. 7.

P. P.
Einem geschätzten Publikum von Neuss und Umgegend beehre ich mich hiermit anzuzeigen, dass meine, in separaten Räumen befindliche

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet ist, und lade ich zum Besuche derselben freundlichst ein.
Ein **thatsächlich** reiches und gewähltes Lager in
Bilderbüchern und Jugendschriften
jeder Art,
Pracht- und Sammelwerken, Spielen, Albums etc. etc.,
lässt mich die Hoffnung hegen, dass ich billigen Anforderungen zu entsprechen in der Lage sein werde.

Was nicht vorrätig ist, wird schnellstens besorgt, doch möchte ich im Interesse eines geehrten Publikums bitten, Bestellungen möglichst früh aufzugeben, da die Post bekanntlich um die Festzeit so sehr in Anspruch genommen ist, dass auf ein **pünktliches** und **rechtzeitiges** Eintreffen der Sendungen nicht gut zu rechnen ist.
Gleichzeitig knüpfe ich hieran die Mittheilung, dass vom **nächsten Sonntag** ab (4. Dec.) bis **Neujahr**, mein Geschäftslocal auch **Sonntag Nachmittag** geöffnet bleibt.
Ansichtssendungen werden auf Wunsch gerne ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Neuss, Büchel 31. **Robert Schnura,**
Buchhandlung.

Für Nicolai und Weihnachten
empfehle alle
Schulutensilien sowie Leder-, Schreib- und Spielwaaren
zu den billigsten Preisen.
Wwe. P. Schleberger,
Münsterplatz.

Wir empfehlen zu den bevorstehenden Festen:
Wollene Schawls, Tücher, Hauben, Kopf-Schawls, Pelzerinen, Muff's, Pulswärmer, Strümpfe, Handschuhe etc. etc.
in den neuesten Façons und Farben.
Alle Waaren bei **reichhaltigster Auswahl**
zu **billigsten Preisen.**
Gebr. Heinemann.

„Gut und billig“!
Meinem Princip:
„stets nur das Beste zu möglichst billigen Preisen zu bieten“
treu bleibend, empfehle nachstehende Artikel, für deren Haltbarkeit ich jede Garantie übernehme:
In guter Handarbeit:
Damenröcke in Wolle u. Baumwolle, Kinderröckchen mit u. ohne Leibchen in 20 div. Mustern, Kopf-Shawls, gestrickt, Schulterkragen, gehäkelt, Wollene Tücher, gehäkelt, Shawls, gestrickt, für Männer und Knaben, Kinderkleidchen, Kinderhöschen, Kindersehlchen, Kinderflecken, Kindercorsets in jeder Größe, Wickelschnüre, Knabenmützen.
In guter Maschinenarbeit:
Beinlängen, Socken, Frauenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Gamaschen, Wickelschnüre, Kopf-Shawls, Kinderhauben, Schweißjacken für Damen u. Herren, Corsets in jeder Weite, Trikot-Handschuhe in schwarz und farbig, Gestrickte Handschuhe, Pulswärmer, Fäustlinge, Kinder-Shawls.

Franz von der Loh, Neuss, Krämerstr.
J. G. Kessler & Cie.,
Dampfkeßelfabrik in Stolberg 2 bei Aachen,
bauen Dampfkeßel in allen bewährten Constructionen und in jeder Größe, Eisenconstructionen, Behälter, Apparate etc. in jeder Form und zu allen gewerblichen Zwecken und übernehmen Reparaturen an Dampfkeßeln etc. in bester Ausführung. Kosten-Anschläge u. Zeichnungen gratis. Vertreter für Neuss und Umgegend:
Herr Heinr. Kraus, Maschinenbauer, Neuss, Büchel 45.

Frisch Schellfisch
Donnerstag eintreffend, **per Pfund 22 Pfg.**
J. A. Williams, Bevelinghoven.
Starker Junge, der Aderarbeit versteht, als Pferdehändler gesucht. Näheres in der Exped.
Zwei **Schneidergesellen** erhalten dauernde Arbeit bei **Ehr. Clouth** in Jüchen.
Ein **Sattlerlehrling** gesucht. Crefelderstr. 40.

Für Gutsbesitzer.
Wiedwarter, sehr tüchtig und leistungsfähig, suchen Stelle. Näheres **Kaczmarek, Köln, Zollstr. 5.**

Ein **Schneidergeselle** und **Lehr-ling** gesucht von **Anton Simons, Nievenheim.**

Ein braves kath. **Mädchen** mit guten Schulkenntnissen für ein Colonial-, Manufactur-, Kurzwaaren- u. Porzellan-Geschäft auf dem Lande in die Lehre gesucht. Fr. Offerten unter C. D. 3175 an die Exp. d. Z.
Für sofort ein **ordentliches Dienstmädchen** gesucht. Zollstr. 26.

Lebensbitter von A. Hellmich, Dortmund.
Inhaber der **goldenen Medaille von Paris 1885.**
Auch ein eigenhändiges **Dankschreiben vom Fürsten Bismarck 1885.**

Herrn A. Hellmich in Dortmund!
Die letzte Sendung Lebensbitter habe ich erhalten, und theile Ihnen auf Ihre Anfrage mit, daß Ihr Trank etwas Gutes, ja Vorzügliches ist. Mir selber hat er von ziemlich unbehaglichem hämorrhoidal-Leiden fast völlige Abhilfe gebracht, und meiner Frau, die lange an schlechter Verdauung litt, ist er geradezu unentbehrlich geworden.
Wir sind Ihnen zu Dank verpflichtet. Ihres Lobes voll sind auch einige unserer Bekannten, die durch uns mit dem Fabricat bekannt und befreundet worden.
Dornstorf bei Bismarck, den 20. November 1887.
Achtungsvoll **Wiedow, Pastor.**

Massenhafte **Dankschreiben** werden gratis eingesandt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Vor Fälschung wird gewarnt. Man achte genau auf meine blauen Flaschen mit Schutzmarke, ein (Schiff). Alleinige Niederlage bei Herrn **Joh. Kersting, Neuss, Markt.**

General-Versammlung
Morgen, Freitag, den 2. Dec. c., Abends punkt 9 Uhr:
im Vereinslocale **M. Schmitz, Niederstraße.**
Der Vorstand.

Circus J. Blumenfeld.
Stadt. Tonhalle, Neuss.
Heute Donnerstag:
Große Gala-Vorstellung
Zum Schluß der Vorstellung:
Sier noch nicht gesehen! Das rothe Haus,
oder:
Die Räuber im Walde.
Große historische Pantomime zu Pferd und zu Fuß, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft und mehreren Dilettanten aus hiesiger Stadt. Kassaböffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Besuche ladet ein **J. Blumenfeld, Director.**

Denaturirter Spiritus
für Brenn- und Reinigungszwecke empfiehlt **A. G. Scharff.**
Gummituch
für Bettunterlagen, eine Parthie Reste billig abzugeben bei **F. A. Philipp, Crefelderstr. 19.**

Kölner Dombau-Loose
à Mark 3
zu haben in der **Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.**

50 Pfg. - Bazar - 50 Pfg.
17 a Crefelderstraße 17 a.
Die Nicolai-Ausstellung
ist durch neue Zusendungen bereichert worden. Die so beliebten Haus-haltungsgegenstände in Porzellan u. Glas sind wieder in frischer Sendung eingetroffen.
Zu gefälligen Besuche ladet ein **Maria Spies.**

Prachtvolles kreuzförm. **Pianino** neueste Eisen-Construction, billig zu verk. **Osterrath, Düsseldorfstr. 46.**
Eine edelgezeugene 4jährige **Mapp-tute** ist preiswerth zu verkaufen. Düsseldorf, Haroldstr. 9.
Eine **weiße Dogge**, männlich, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Gut Welchenberg.
Am Sonntag Abend ein fünfjährige **Knabenschürschuh** von Ober-nach Crefelderstr. verloren. Gegen Belohn. abzugeben. Crefelderstr. 10.
Ein **Väterlehrling** gesucht von **Pet. Aders, Neufkirchen.**

Nr. 27
Neuss
Erscheint täglich, (Samstags 2 Bl.) Preis pro Quartal: wirts an der Post

Fruchtpreise
Weizen, neuer hies. 1. 12, 2. 11, 3. 10, 4. 9, 5. 8, 6. 7, 7. 6, 8. 5, 9. 4, 10. 3, 11. 2, 12. 1, 13. 0, 14. 0, 15. 0, 16. 0, 17. 0, 18. 0, 19. 0, 20. 0, 21. 0, 22. 0, 23. 0, 24. 0, 25. 0, 26. 0, 27. 0, 28. 0, 29. 0, 30. 0, 31. 0, 32. 0, 33. 0, 34. 0, 35. 0, 36. 0, 37. 0, 38. 0, 39. 0, 40. 0, 41. 0, 42. 0, 43. 0, 44. 0, 45. 0, 46. 0, 47. 0, 48. 0, 49. 0, 50. 0, 51. 0, 52. 0, 53. 0, 54. 0, 55. 0, 56. 0, 57. 0, 58. 0, 59. 0, 60. 0, 61. 0, 62. 0, 63. 0, 64. 0, 65. 0, 66. 0, 67. 0, 68. 0, 69. 0, 70. 0, 71. 0, 72. 0, 73. 0, 74. 0, 75. 0, 76. 0, 77. 0, 78. 0, 79. 0, 80. 0, 81. 0, 82. 0, 83. 0, 84. 0, 85. 0, 86. 0, 87. 0, 88. 0, 89. 0, 90. 0, 91. 0, 92. 0, 93. 0, 94. 0, 95. 0, 96. 0, 97. 0, 98. 0, 99. 0, 100. 0, 101. 0, 102. 0, 103. 0, 104. 0, 105. 0, 106. 0, 107. 0, 108. 0, 109. 0, 110. 0, 111. 0, 112. 0, 113. 0, 114. 0, 115. 0, 116. 0, 117. 0, 118. 0, 119. 0, 120. 0, 121. 0, 122. 0, 123. 0, 124. 0, 125. 0, 126. 0, 127. 0, 128. 0, 129. 0, 130. 0, 131. 0, 132. 0, 133. 0, 134. 0, 135. 0, 136. 0, 137. 0, 138. 0, 139. 0, 140. 0, 141. 0, 142. 0, 143. 0, 144. 0, 145. 0, 146. 0, 147. 0, 148. 0, 149. 0, 150. 0, 151. 0, 152. 0, 153. 0, 154. 0, 155. 0, 156. 0, 157. 0, 158. 0, 159. 0, 160. 0, 161. 0, 162. 0, 163. 0, 164. 0, 165. 0, 166. 0, 167. 0, 168. 0, 169. 0, 170. 0, 171. 0, 172. 0, 173. 0, 174. 0, 175. 0, 176. 0, 177. 0, 178. 0, 179. 0, 180. 0, 181. 0, 182. 0, 183. 0, 184. 0, 185. 0, 186. 0, 187. 0, 188. 0, 189. 0, 190. 0, 191. 0, 192. 0, 193. 0, 194. 0, 195. 0, 196. 0, 197. 0, 198. 0, 199. 0, 200. 0, 201. 0, 202. 0, 203. 0, 204. 0, 205. 0, 206. 0, 207. 0, 208. 0, 209. 0, 210. 0, 211. 0, 212. 0, 213. 0, 214. 0, 215. 0, 216. 0, 217. 0, 218. 0, 219. 0, 220. 0, 221. 0, 222. 0, 223. 0, 224. 0, 225. 0, 226. 0, 227. 0, 228. 0, 229. 0, 230. 0, 231. 0, 232. 0, 233. 0, 234. 0, 235. 0, 236. 0, 237. 0, 238. 0, 239. 0, 240. 0, 241. 0, 242. 0, 243. 0, 244. 0, 245. 0, 246. 0, 247. 0, 248. 0, 249. 0, 250. 0, 251. 0, 252. 0, 253. 0, 254. 0, 255. 0, 256. 0, 257. 0, 258. 0, 259. 0, 260. 0, 261. 0, 262. 0, 263. 0, 264. 0, 265. 0, 266. 0, 267. 0, 268. 0, 269. 0, 270. 0, 271. 0, 272. 0, 273. 0, 274. 0, 275. 0, 276. 0, 277. 0, 278. 0, 279. 0, 280. 0, 281. 0, 282. 0, 283. 0, 284. 0, 285. 0, 286. 0, 287. 0, 288. 0, 289. 0, 290. 0, 291. 0, 292. 0, 293. 0, 294. 0, 295. 0, 296. 0, 297. 0, 298. 0, 299. 0, 300. 0, 301. 0, 302. 0, 303. 0, 304. 0, 305. 0, 306. 0, 307. 0, 308. 0, 309. 0, 310. 0, 311. 0, 312. 0, 313. 0, 314. 0, 315. 0, 316. 0, 317. 0, 318. 0, 319. 0, 320. 0, 321. 0, 322. 0, 323. 0, 324. 0, 325. 0, 326. 0, 327. 0, 328. 0, 329. 0, 330. 0, 331. 0, 332. 0, 333. 0, 334. 0, 335. 0, 336. 0, 337. 0, 338. 0, 339. 0, 340. 0, 341. 0, 342. 0, 343. 0, 344. 0, 345. 0, 346. 0, 347. 0, 348. 0, 349. 0, 350. 0, 351. 0, 352. 0, 353. 0, 354. 0, 355. 0, 356. 0, 357. 0, 358. 0, 359. 0, 360. 0, 361. 0, 362. 0, 363. 0, 364. 0, 365. 0, 366. 0, 367. 0, 368. 0, 369. 0, 370. 0, 371. 0, 372. 0, 373. 0, 374. 0, 375. 0, 376. 0, 377. 0, 378. 0, 379. 0, 380. 0, 381. 0, 382. 0, 383. 0, 384. 0, 385. 0, 386. 0, 387. 0, 388. 0, 389. 0, 390. 0, 391. 0, 392. 0, 393. 0, 394. 0, 395. 0, 396. 0, 397. 0, 398. 0, 399. 0, 400. 0, 401. 0, 402. 0, 403. 0, 404. 0, 405. 0, 406. 0, 407. 0, 408. 0, 409. 0, 410. 0, 411. 0, 412. 0, 413. 0, 414. 0, 415. 0, 416. 0, 417. 0, 418. 0, 419. 0, 420. 0, 421. 0, 422. 0, 423. 0, 424. 0, 425. 0, 426. 0, 427. 0, 428. 0, 429. 0, 430. 0, 431. 0, 432. 0, 433. 0, 434. 0, 435. 0, 436. 0, 437. 0, 438. 0, 439. 0, 440. 0, 441. 0, 442. 0, 443. 0, 444. 0, 445. 0, 446. 0, 447. 0, 448. 0, 449. 0, 450. 0, 451. 0, 452. 0, 453. 0, 454. 0, 455. 0, 456. 0, 457. 0, 458. 0, 459. 0, 460. 0, 461. 0, 462. 0, 463. 0, 464. 0, 465. 0, 466. 0, 467. 0, 468. 0, 469. 0, 470. 0, 471. 0, 472. 0, 473. 0, 474. 0, 475. 0, 476. 0, 477. 0, 478. 0, 479. 0, 480. 0, 481. 0, 482. 0, 483. 0, 484. 0, 485. 0, 486. 0, 487. 0, 488. 0, 489. 0, 490. 0, 491. 0, 492. 0, 493. 0, 494. 0, 495. 0, 496. 0, 497. 0, 498. 0, 499. 0, 500. 0, 501. 0, 502. 0, 503. 0, 504. 0, 505. 0, 506. 0, 507. 0, 508. 0, 509. 0, 510. 0, 511. 0, 512. 0, 513. 0, 514. 0, 515. 0, 516. 0, 517. 0, 518. 0, 519. 0, 520. 0, 521. 0, 522. 0, 523. 0, 524. 0, 525. 0, 526. 0, 527. 0, 528. 0, 529. 0, 530. 0, 531. 0, 532. 0, 533. 0, 534. 0, 535. 0, 536. 0, 537. 0, 538. 0, 539. 0, 540. 0, 541. 0, 542. 0, 543. 0, 544. 0, 545. 0, 546. 0, 547. 0, 548. 0, 549. 0, 550. 0, 551. 0, 552. 0, 553. 0, 554. 0, 555. 0, 556. 0, 557. 0, 558. 0, 559. 0, 560. 0, 561. 0, 562. 0, 563. 0, 564. 0, 565. 0, 566. 0, 567. 0, 568. 0, 569. 0, 570. 0, 571. 0, 572. 0, 573. 0, 574. 0, 575. 0, 576. 0, 577. 0, 578. 0, 579. 0, 580. 0, 581. 0, 582. 0, 583. 0, 584. 0, 585. 0, 586. 0, 587. 0, 588. 0, 589. 0, 590. 0, 591. 0, 592. 0, 593. 0, 594. 0, 595. 0, 596. 0, 597. 0, 598. 0, 599. 0, 600. 0, 601. 0, 602. 0, 603. 0, 604. 0, 605. 0, 606. 0, 607. 0, 608. 0, 609. 0, 610. 0, 611. 0, 612. 0, 613. 0, 614. 0, 615. 0, 616. 0, 617. 0, 618. 0, 619. 0, 620. 0, 621. 0, 622. 0, 623. 0, 624. 0, 625. 0, 626. 0, 627. 0, 628. 0, 629. 0, 630. 0, 631. 0, 632. 0, 633. 0, 634. 0, 635. 0, 636. 0, 637. 0, 638. 0, 639. 0, 640. 0, 641. 0, 642. 0, 643. 0, 644. 0, 645. 0, 646. 0, 647. 0, 648. 0, 649. 0, 650. 0, 651. 0, 652. 0, 653. 0, 654. 0, 655. 0, 656. 0, 657. 0, 658. 0, 659. 0, 660. 0, 661. 0, 662. 0, 663. 0, 664. 0, 665. 0, 666. 0, 667. 0, 668. 0, 669. 0, 670. 0, 671. 0, 672. 0, 673. 0, 674. 0, 675. 0, 676. 0, 677. 0, 678. 0, 679. 0, 680. 0, 681. 0, 682. 0, 683. 0, 684. 0, 685. 0, 686. 0, 687. 0, 688. 0, 689. 0, 690. 0, 691. 0, 692. 0, 693. 0, 694. 0, 695. 0, 696. 0, 697. 0, 698. 0, 699. 0, 700. 0, 701. 0, 702. 0, 703. 0, 704. 0, 705. 0, 706. 0, 707. 0, 708. 0, 709. 0, 710. 0, 711. 0, 712. 0, 713. 0, 714. 0, 715. 0, 716. 0, 717. 0, 718. 0, 719. 0, 720. 0, 721. 0, 722. 0, 723. 0, 724. 0, 725. 0, 726. 0, 727. 0, 728. 0, 729. 0, 730. 0, 731. 0, 732. 0, 733. 0, 734. 0, 735. 0, 736. 0, 737. 0, 738. 0, 739. 0, 740. 0, 741. 0, 742. 0, 743. 0, 744. 0, 745. 0, 746. 0, 747. 0, 748. 0, 749. 0, 750. 0, 751. 0, 752. 0, 753. 0, 754. 0, 755. 0, 756. 0, 757. 0, 758. 0, 759. 0, 760. 0, 761. 0, 762. 0, 763. 0, 764. 0, 765. 0, 766. 0, 767. 0, 768. 0, 769. 0, 770. 0, 771. 0, 772. 0, 773. 0, 774. 0, 775. 0, 776. 0, 777. 0, 778. 0, 779. 0, 780. 0, 781. 0, 782. 0, 783. 0, 784. 0, 785. 0, 786. 0, 787. 0, 788. 0, 789. 0, 790. 0, 791. 0, 792. 0, 793. 0, 794. 0, 795. 0, 796. 0, 797. 0, 798. 0, 799. 0, 800. 0, 801. 0, 802. 0, 803. 0, 804. 0, 805. 0, 806. 0, 807. 0, 808. 0, 809. 0, 810. 0, 811. 0, 812. 0, 813. 0, 814. 0, 815. 0, 816. 0, 817. 0, 818. 0, 819. 0, 820. 0, 821. 0, 822. 0, 823. 0, 824. 0, 825. 0, 826. 0, 827. 0, 828. 0, 829. 0, 830. 0, 831. 0, 832. 0, 833. 0, 834. 0, 835. 0, 836. 0, 837. 0, 838. 0, 839. 0, 840. 0, 841. 0, 842. 0, 843. 0, 844. 0, 845. 0, 846. 0, 847. 0, 848. 0, 849. 0, 850. 0, 851. 0, 852. 0, 853. 0, 854. 0, 855. 0, 856. 0, 857. 0, 858. 0, 859. 0, 860. 0, 861. 0, 862. 0, 863. 0, 864. 0, 865. 0, 866. 0, 867. 0, 868. 0, 869. 0, 870. 0, 871. 0, 872. 0, 873. 0, 874. 0, 875. 0, 876. 0, 877. 0, 878. 0, 879. 0, 880. 0, 881. 0, 882. 0, 883. 0, 884. 0, 885. 0, 886. 0, 887. 0, 888. 0, 889. 0, 890. 0, 891. 0, 892. 0, 893. 0, 894. 0, 895. 0, 896. 0, 897. 0, 898. 0, 899. 0, 900. 0, 901. 0, 902. 0, 903. 0, 904. 0, 905. 0, 906. 0, 907. 0, 908. 0, 909. 0, 910. 0, 911. 0, 912. 0, 913. 0, 914. 0, 915. 0, 916. 0, 917. 0, 918. 0, 919. 0, 920. 0, 921. 0, 922. 0, 923. 0, 924. 0, 925. 0, 926. 0, 927. 0, 928. 0, 929. 0, 930. 0, 931. 0, 932. 0, 933. 0, 934. 0, 935. 0, 936. 0, 937. 0, 938. 0, 939. 0, 940. 0, 941. 0, 942. 0, 943. 0, 944. 0, 945. 0, 946. 0, 947. 0, 948. 0, 949. 0, 950. 0, 951. 0, 952. 0, 953. 0, 954. 0, 955. 0, 956. 0, 957. 0, 958. 0, 959. 0, 960. 0, 961. 0, 962. 0, 963. 0, 964. 0, 965. 0, 966. 0, 967. 0, 968. 0, 969. 0, 970. 0, 971. 0, 972. 0, 973. 0, 974. 0, 975. 0, 976. 0, 977. 0, 978. 0, 979. 0, 980. 0, 981. 0, 982. 0, 983. 0, 984. 0, 985. 0, 986. 0, 987. 0, 988. 0, 989. 0, 990. 0, 991. 0, 992. 0, 993. 0, 994. 0, 995. 0, 996. 0, 997. 0, 998. 0, 999. 0, 1000. 0

Die Staats-
Die Staatsbe-zweiten Tage ihr viel beigetragen; wird immer in de ihre Arbeiten begi erste Debatte, dah berufensten Parte werden, und an Centrunis, der heu fehlen.
Was den Sta Millionen höher